LMU LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Dr. Daniela Kiening & Dr. Dana Marks

Spracherwerb unter besonderen Bedingungen

Spezifische Herausforderungen für Kinder mit Primärbeeinträchtigungen und ihre Bezugspersonen

1. Münchner Fachtag
der Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie
am 28. April 2018

Agenda

1. Besondere Bedingungen bei Kindern mit primären Beeinträchtigungen und ihren Bezugspersonen
2. Mögliche Auswirkungen auf die Kommunikation und ihre Entwicklung
3. Konsequenzen für die Intervention

Agenda

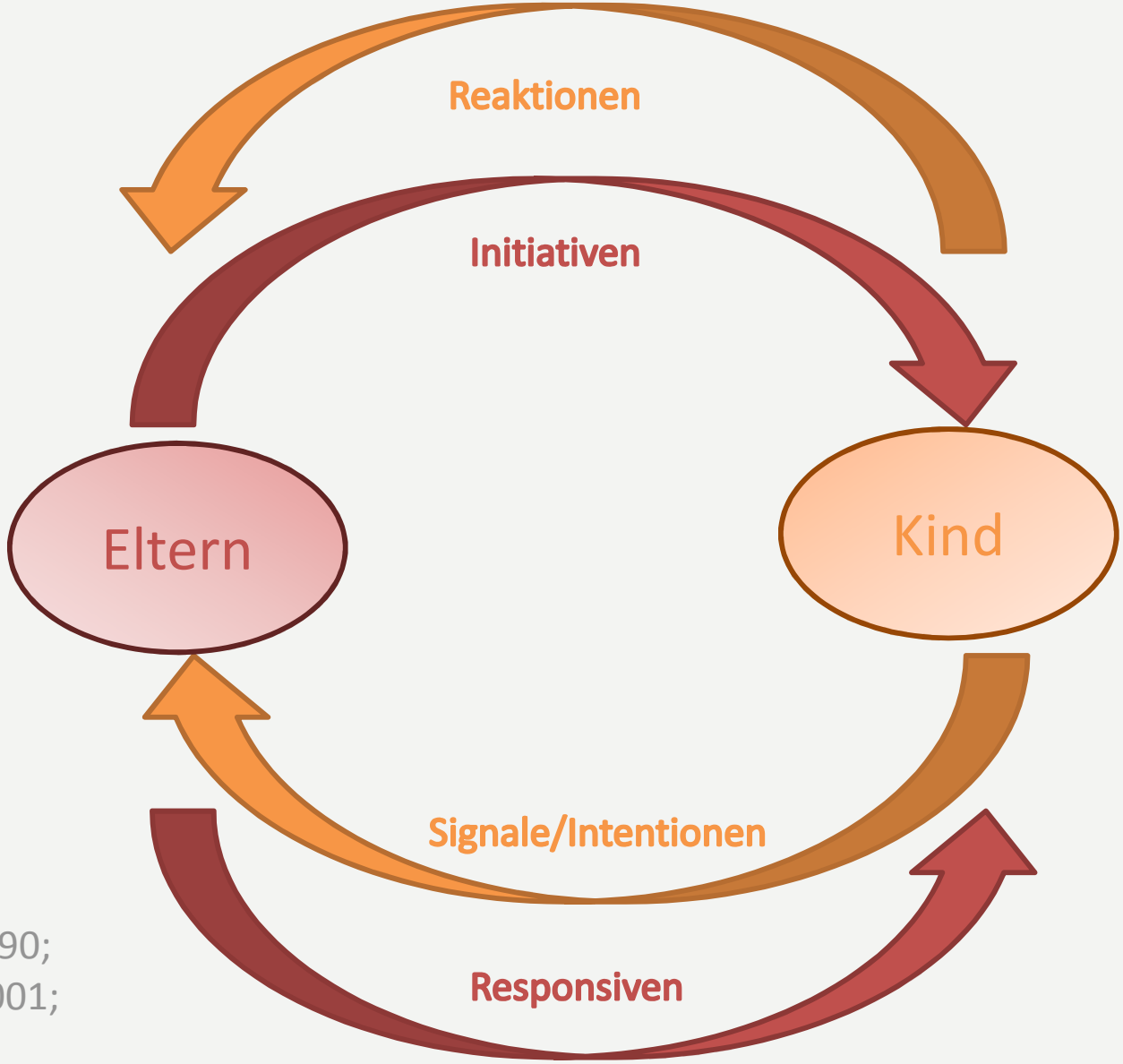
1. **Besondere Bedingungen bei Kindern mit primären Beeinträchtigungen und ihren Bezugspersonen**
2. Mögliche Auswirkungen auf die Kommunikation und ihre Entwicklung
3. Konsequenzen für die Intervention

Agenda

1. Besondere Bedingungen bei Kindern mit primären Beeinträchtigungen und ihren Bezugspersonen

- **Ausgangspunkt: Der Dialog zwischen Eltern und Kind**
- Bedingungen auf Seiten des Kindes
- Bedingungen auf Seiten der Eltern
- Externe Faktoren

Dialog zwischen Eltern und Kind



Intuitive Anpassung

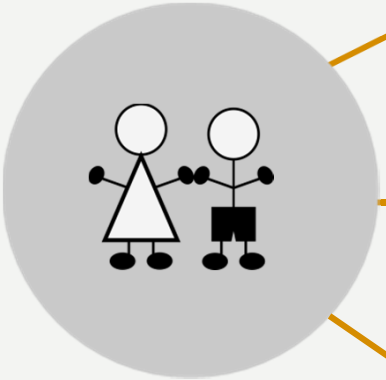
(Papousek/Papousek 1990; Tamis-LeMonda et al. 2001; Tomasello/Farrar 1986)

Agenda

1. Besondere Bedingungen bei Kindern mit primären Beeinträchtigungen und ihren Bezugspersonen

- Ausgangspunkt: Der Dialog zwischen Eltern und Kind
- **Bedingungen auf Seiten des Kindes**
- Bedingungen auf Seiten der Eltern
- Externe Faktoren

Die Seite des Kindes



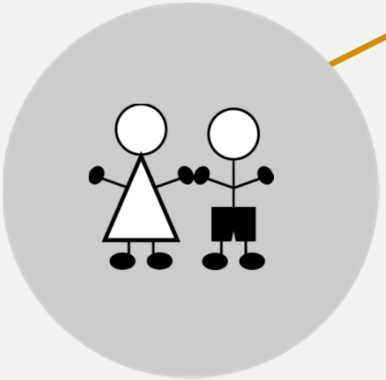
- Körperliche Voraussetzungen
- Kognitive (exekutive) Funktionen
- Emotionale und soziale Regulationsfähigkeiten

- Körperlicher Phänotyp
- Verhaltensphänotyp

mod. nach Sarimski 2017a

Die Seite des Kindes

Körperliche Voraussetzungen

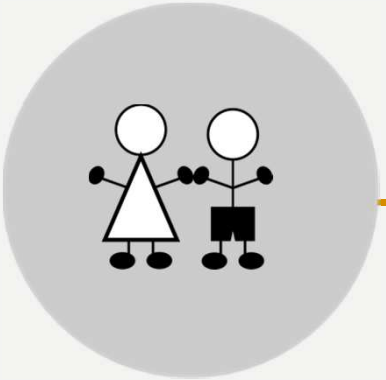


- Hörstörungen
- Sehbeeinträchtigungen/Blindheit
- Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten
- Muskuläre Hypotonie
- eingeschränkte motorische Koordinationsfähigkeiten, Dyspraxien
- Hypo-/Hypersensibilität im orofazialen Bereich
- eingeschränkte Mobilität

(Preisinger et al. 2017, Sarimski 2014, 2017a, Ullrich 2017)

Die Seite des Kindes

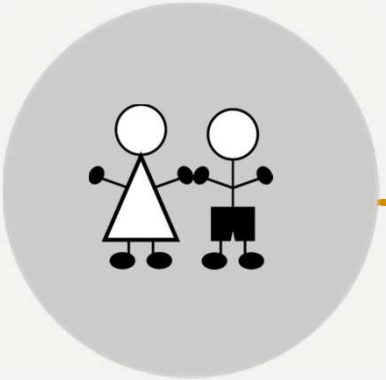
- schwache zentrale Kohärenz
- eingeschränkte ToM-Fähigkeiten



Kognitive (exekutive) Funktionen

(Häußler 2016, Sarimski 2017a, Ullrich 2017)

Die Seite des Kindes



- schwache zentrale Kohärenz
- eingeschränkte ToM-Fähigkeiten

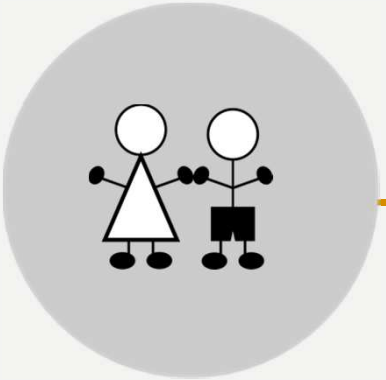
Aufmerksamkeit:

Einschränkungen in basalen Prozessen der Aufmerksamkeitsregulation

- Selektive Aufmerksamkeit/ Hemmen irrelevanter Reize
- Daueraufmerksamkeit
- Flexibles Wechseln der Aufmerksamkeit

(Häußler 2016, Sarimski 2017a, Ullrich 2017)

Die Seite des Kindes

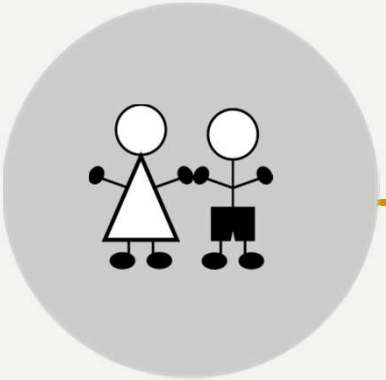


Gedächtnis:

- Limitierte phonologische Speicherfunktion
- Kein bzw. ineffektiver Einsatz von Gedächtnisstrategien
- bessere Speicherfähigkeiten für visuell dargebotene Informationen

(Aktas 2012, Giel 2012, Sarimski 2017a, Ullrich 2017)

Die Seite des Kindes

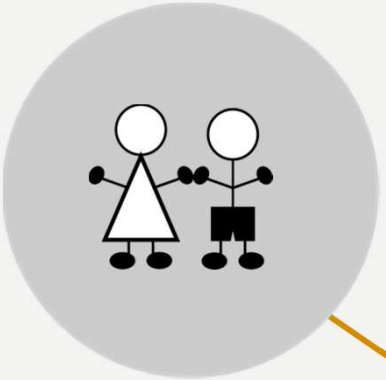


Planungsfähigkeiten:

- Erstellen komplexer Handlungspläne erschwert
- Selbstinstruktion als Problemlösestrategie nicht verfügbar
- Generalisierung von gelernten Strategien auf neue Situationen eingeschränkt

(Häußler 2016, Sarimski 2017a, Ullrich 2017)

Die Seite des Kindes



- Ausgeprägtes vs. geringes Interesse an sozialen Kontakten
- Extreme soziale Scheu
- Erhöhte Irritabilität durch Reize
- Schwierigkeiten affektiver Selbstregulation
  - Bewegungsstereotypien
  - selbstverletzendes Verhalten
- Neigung zu Hyperaktivität

Emotionale und soziale Regulationsfähigkeiten

(Gaubitz et al 2017, Sarimski 2015, 2017a, Ullrich 2017)

Agenda

1. Besondere Bedingungen bei Kindern mit primären Beeinträchtigungen und ihren Bezugspersonen

- Ausgangspunkt: Der Dialog zwischen Eltern und Kind
- Bedingungen auf Seiten des Kindes
- **Bedingungen auf Seiten der Eltern**
- Externe Faktoren

Die Seite der Eltern

emotionale Belastungen

- Erlebnisse vor, während oder nach der Geburt
- Diagnosestellung
- Reaktionen des Umfeld
- Ängste in Bezug auf anstehende Operationen etc.
- Sorgen in Bezug auf Entwicklung des Kindes
- Sorgen in Bezug auf Geschwisterkinder
- Sorgen um eigene Berufstätigkeit

(Sarimski 2017b)

Die Seite der Eltern

psycho-soziale Belastungen

- familiäre Unterstützung
- allein Erziehen
- Trennung
- soziales Netzwerk
- Termindruck
- finanzielle Nöte

(Kindernetzwerk 2015)

Die Seite der Eltern

- Entfernungen
- Pflege
- Tragen, Heben
- Hilfsmittel
- Schmerzen
- Schlafmangel

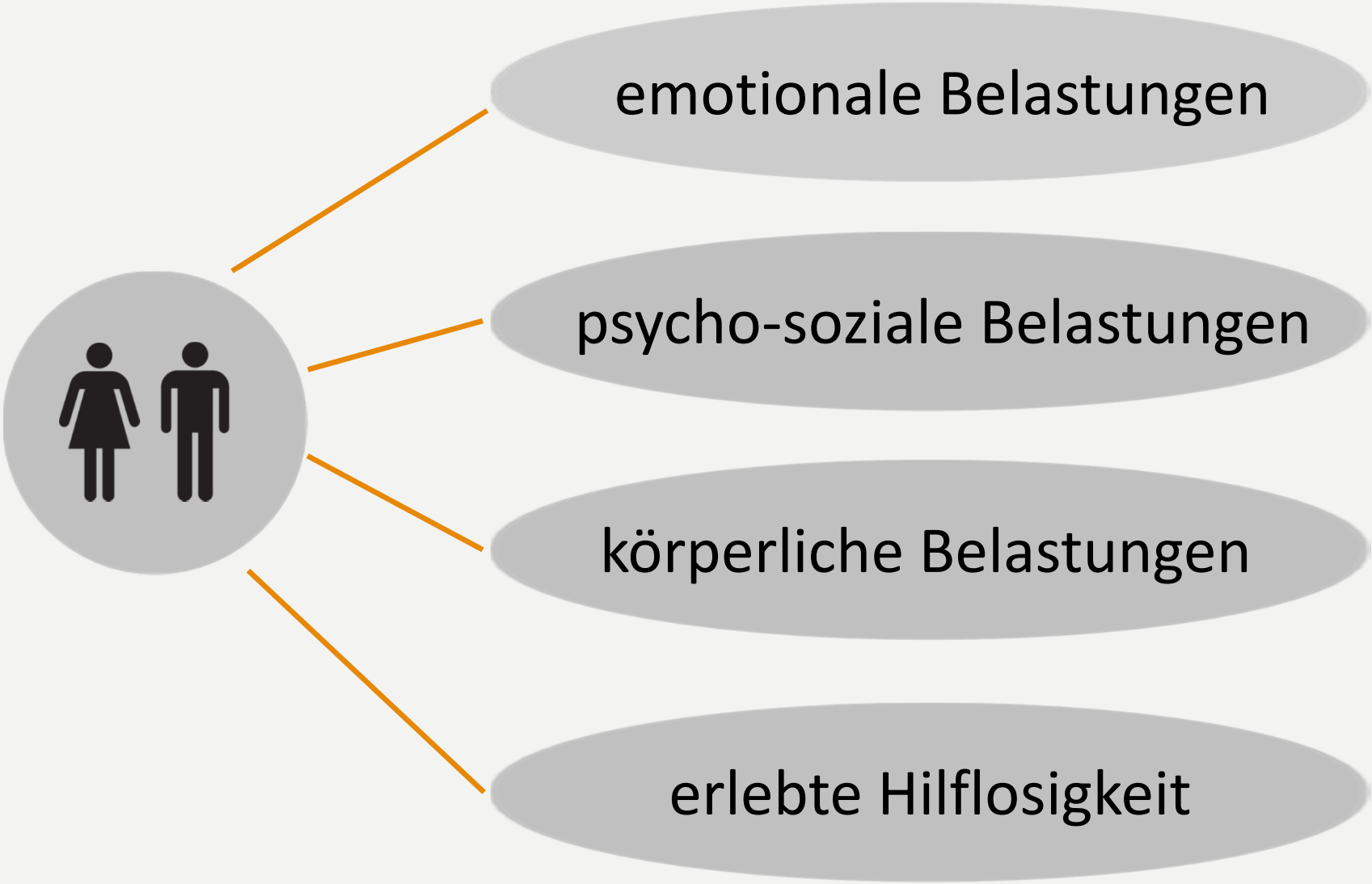
körperliche Belastungen

(Kindernetzwerk 2015)

Die Seite der Eltern

erlebte Hilflosigkeit

Die Seite der Eltern

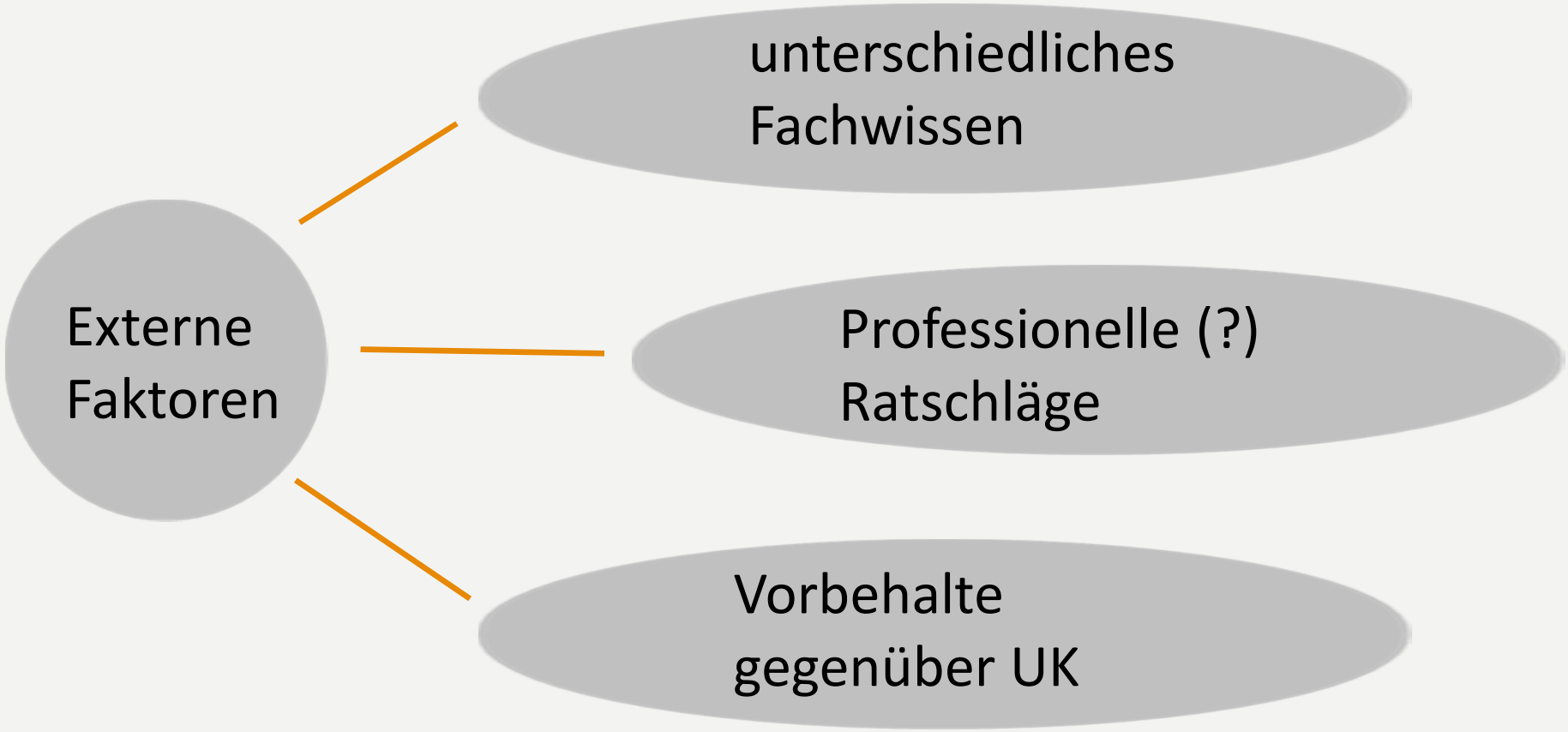


Agenda

1. Besondere Bedingungen bei Kindern mit primären Beeinträchtigungen und ihren Bezugspersonen

- Ausgangspunkt: Der Dialog zwischen Eltern und Kind
- Bedingungen auf Seiten des Kindes
- Bedingungen auf Seiten der Eltern
- **Externe Faktoren**

Externe Faktoren



Externe Faktoren

unterschiedliches Fachwissen

Externe Faktoren

- Fülle von Informationen
- unterschiedliche Einschätzungen
- Eltern informieren Fachkräfte

(Sarimski 2017b)

Externe Faktoren

- andere Interventionen vordergründig
- keine lautsprachliche Entwicklung möglich
- nicht mehrsprachig erziehen

Externe Faktoren

Professionelle (?) Ratschläge

(Kaiser-Mantel 2012, Hanebrink & Fox-Boyer 2018)

Externe Faktoren

- Sprachtherapie **oder** Unterstützte Kommunikation?
- Unterstützte Kommunikation verhindert Lautsprache
- „Wir verstehen ihn auch so“
- …

Externe Faktoren

Vorbehalte gegenüber UK

(Kaiser-Mantel 2012, Müller 2017)

Agenda

1. Besondere Bedingungen bei Kindern mit primären Beeinträchtigungen und ihren Bezugspersonen

2. **Mögliche Auswirkungen auf die Kommunikation und ihre Entwicklung**

3. Konsequenzen für die Intervention

Agenda

2. Mögliche Auswirkungen auf die Kommunikation und ihre Entwicklung

- **Erschwerte Entwicklungsaufgaben**
- Das Kind mit Primärbeeinträchtigung als Kommunikationspartner
- Veränderte Wechselwirkungen im Dialog

Erschwerte Entwicklungsaufgaben

- Schwierigkeiten und Verzögerungen im Erreichen vorsprachlicher Meilensteine:
  - Kausalitätsverständnis
  - Objektpermanenz
  - Symbolverständnis
  - Triangulierung
  - Gebrauch referentieller Gesten
  - Intentionalität

➢ evtl. Stagnation der Entwicklung auf einem vorsprachlichen Niveau

(ex. Marks 2010, Henning 2017, Liehs & Marks 2014 , Sarimski 2015, 2017a/b)

Erschwerte Entwicklungsaufgaben

- Insgesamt verlangsamte Sprachentwicklung
- Erschwernisse im
  - Aufbau eines Phoneminventars
  - Aufbau eines Wortformlexikons und eines semantischen Lexikons
  - Aufbau morphologischen und syntaktischen Regelwissens
- Deutliche Einschränkungen in der Sprechmotorik
  (insbesondere in Abhängigkeit der Äußerungslänge)
- Einschränkungen in der pragmatischen Entwicklung
  - Verständnis nonverbaler Kommunikation, figurativer Sprache und Mehrdeutigkeit
  - Gesprächsformen und -konventionen, Hörer-Sprecher-Rolle
  - Erzählfähigkeiten

(Aktas 2012, Darmer 2018, Eberhardt 2017, Gaubitz et al 2017, Kaiser-Mantel 2017, Preisinger et al. 2017, Sarimski 2014, 2017a)

Agenda

2. Mögliche Auswirkungen auf die Kommunikation und ihre Entwicklung

- Erschwerte Entwicklungsaufgaben
- **Das Kind mit Primärbeeinträchtigung als Kommunikationspartner**
- Veränderte Wechselwirkungen im Dialog

Das Kind mit Primärbeeinträchtigung als Kommunikationspartner

- Zunehmende Diskrepanz zwischen chronologischem Alter und Entwicklungsalter
- Größere Asynchronität
  - zwischen den einzelnen Entwicklungsbereichen und
  - innerhalb der sprachlichen Entwicklung (lexikalische vs. grammatische Fähigkeiten; rezeptive < expressive Fähigkeiten
- Interesse an sozialen Interaktionen sehr variabel:
  - von stark ausgeprägt über Desinteresse bis hin zur Vermeidung
- Übliche Interaktionsformate nicht interessant oder vorbelastet und insgesamt schwieriger zu initiieren
- Verminderte Anpassungsfähigkeit an elterlichen Interaktionsstil

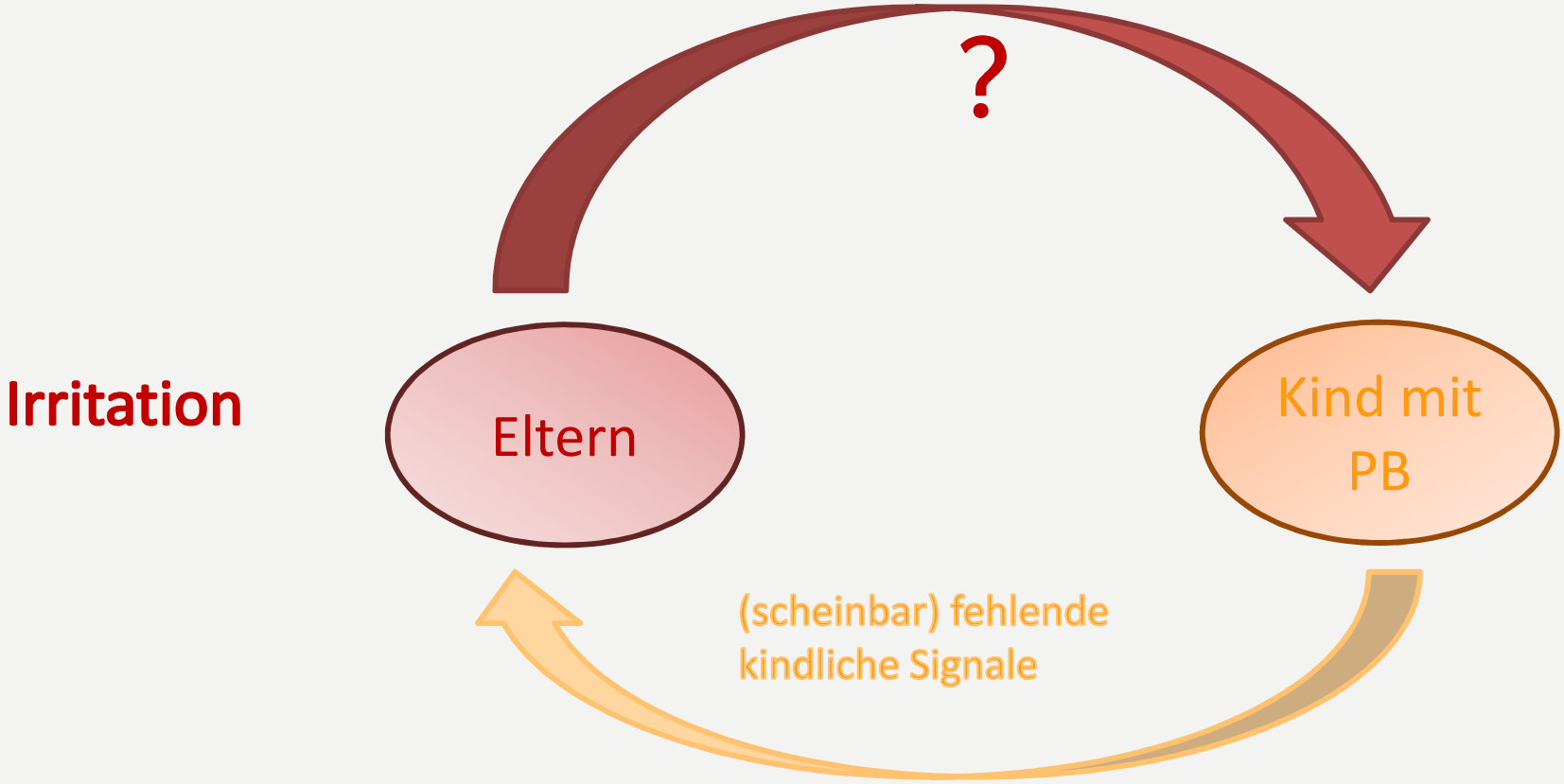
(Sarimski 2017a, Siegmüller 2008)

Agenda

2. Mögliche Auswirkungen auf die Kommunikation und ihre Entwicklung

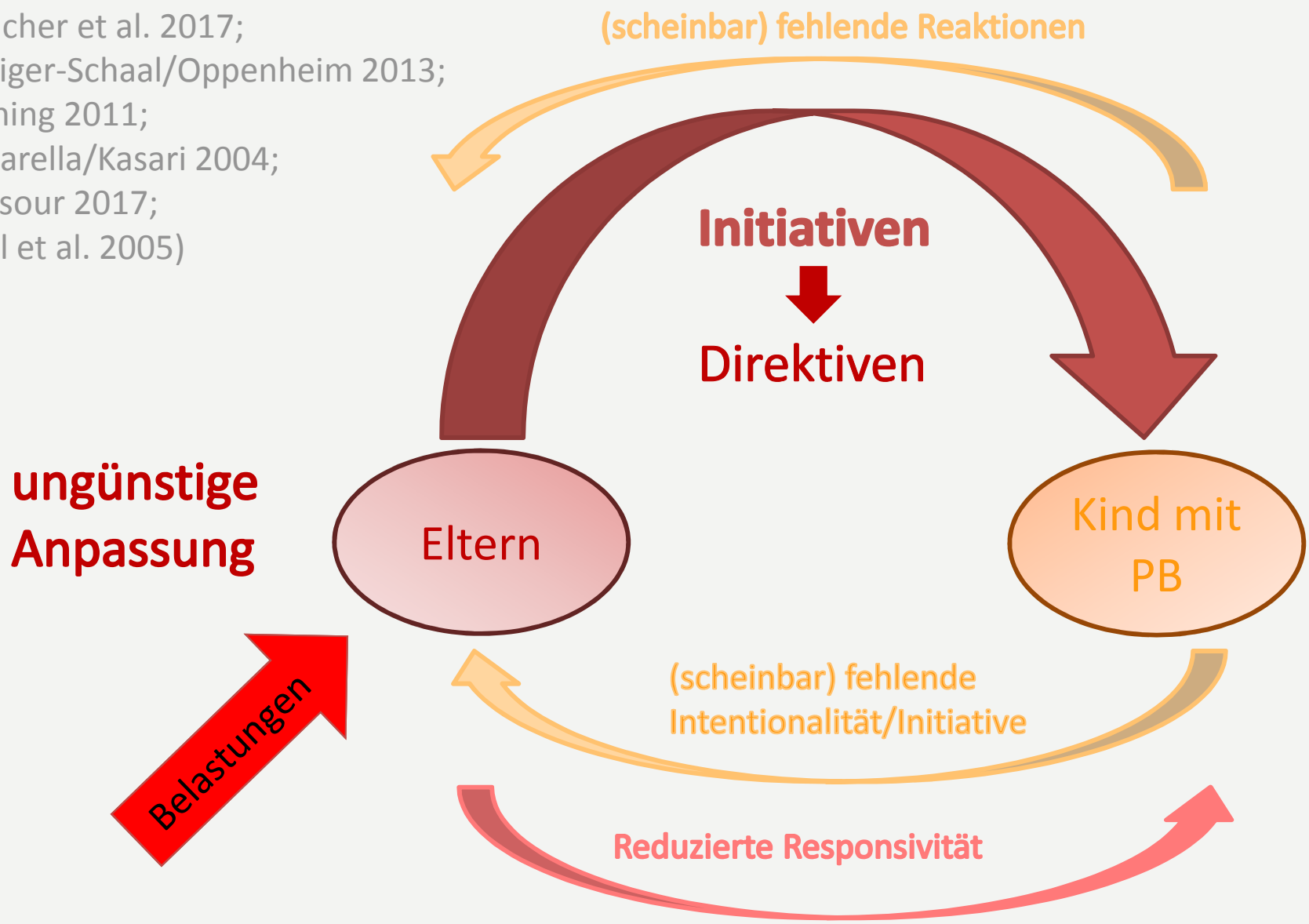
- Erschwerte Entwicklungsaufgaben
- Das Kind mit Primärbeeinträchtigung als Kommunikationspartner
- **Veränderte Wechselwirkungen im Dialog**

Veränderte Wechselwirkungen im Dialog



Auswirkungen auf die Kommunikation

(Blacher et al. 2017;
Feniger-Schaal/Oppenheim 2013;
Kiening 2011;
Paparella/Kasari 2004;
Sansour 2017;
Vigil et al. 2005)



Agenda

1. Besondere Bedingungen bei Kindern mit primären Beeinträchtigungen und ihren Bezugspersonen

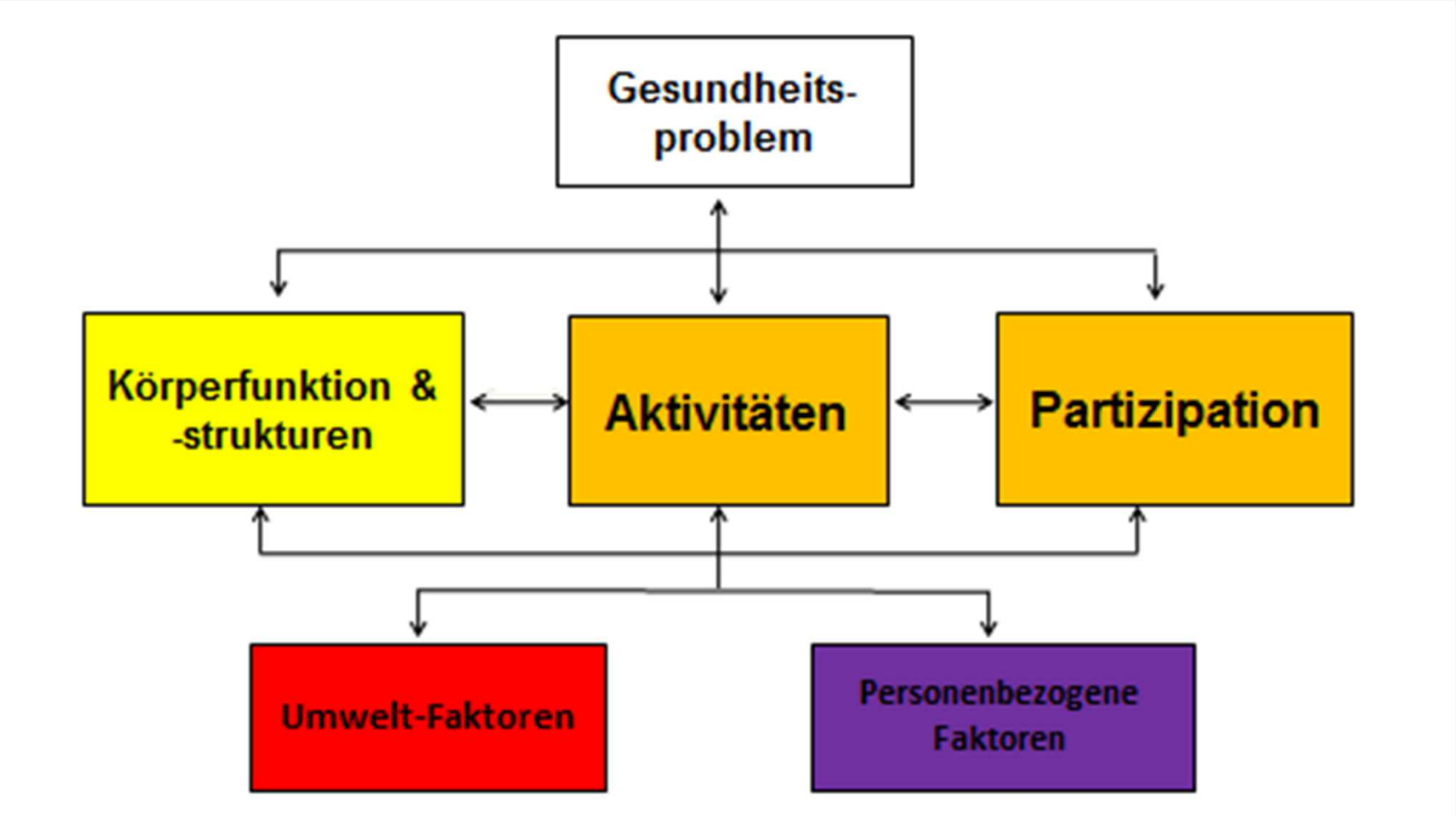
2. Mögliche Auswirkungen auf die Kommunikation und ihre Entwicklung

3. **Konsequenzen für die Intervention**

3. Konsequenzen für die Intervention

- **Die ICF als Rahmen der Zielsetzung von Intervention**
- Berücksichtigung von (syndromspezifischen) Besonderheiten
- Einbezug von Unterstützter Kommunikation
- Von der intuitiven zur bewussten Sprachlehrstrategie
- Notwendigkeit einer multiprofessionellen Zusammenarbeit

Die ICF als Rahmen der Zielsetzung von Intervention



(WHO 2001)

3. Konsequenzen für die Intervention

- Die ICF als Rahmen der Zielsetzung von Intervention
- **Berücksichtigung der (syndromspezifischen) Besonderheiten**
- Einbezug von Unterstützter Kommunikation
- Von der intuitiven zur bewussten Sprachlehrstrategie
- Notwendigkeit einer multiprofessionellen Zusammenarbeit

Berücksichtigung der (syndromspezifischen) Besonderheiten

…in Diagnostik und Therapie:

- Anpassung des Untersuchungsmaterials an den Entwicklungsstand und die motorischen/sensorischen Fähigkeiten
- Strukturierung & Ritualisierung der Test-/Therapiesituation (z.B.TEACCH, Häußler 2016)
- Stärken und Schwächen in der Reizverarbeitung
- Besondere Hürden im Spracherwerb kennen – Therapieschwerpunkte legen
- Kindliche Interessen als Ausgangspunkt der initiierten Interaktionen
- **Unterstützung der elterlichen Responsivität**
- Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten durch den **Einbezug von Unterstützter Kommunikation**

(Aktas 2012, Gaubitz et al 2017, Liehs & Marks 2014, Preisinger et al. 2017, Sarimski 2014, 2017, Siegmüller2008)

3. Konsequenzen für die Intervention

- Die ICF als Rahmen der Zielsetzung von Intervention
- Berücksichtigung von (syndromspezifischen) Besonderheiten
- **Einbezug von Unterstützter Kommunikation**
- Von der intuitiven zur bewussten Sprachlehrstrategie
- Notwendigkeit einer multiprofessionellen Zusammenarbeit

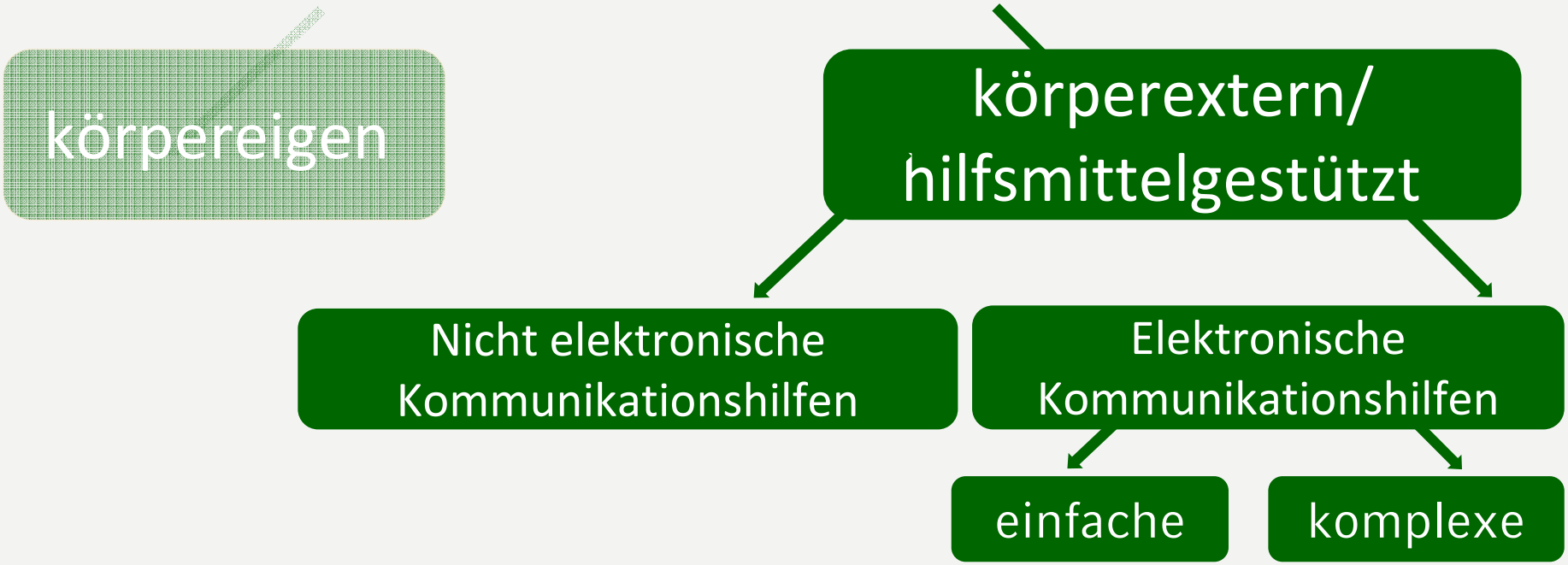
Unterstützte Kommunikation

- als Oberbegriff für pädagogische und therapeutische Maßnahmen, die eine **Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten von Menschen mit (noch) eingeschränkter, schwer verständlicher oder (noch) nicht vorhandener Lautsprache zum Ziel** hat (Kaiser-Mantel 2012, Kristen 2005, Tetzchner & Martinsen 2000)
- als „Methode innerhalb der Sprachtherapie“ (Kaiser-Mantel 2012, 20)
- unter Einbezug und Kombination von alternativen und ergänzenden Kommunikationsformen

Formen Unterstützter Kommunikation

- körpereigen
  - Basale Kommunikation
  - Handzeichen
  - Gebärden-systeme
  - …
- körperextern/ hilfsmittelgestützt

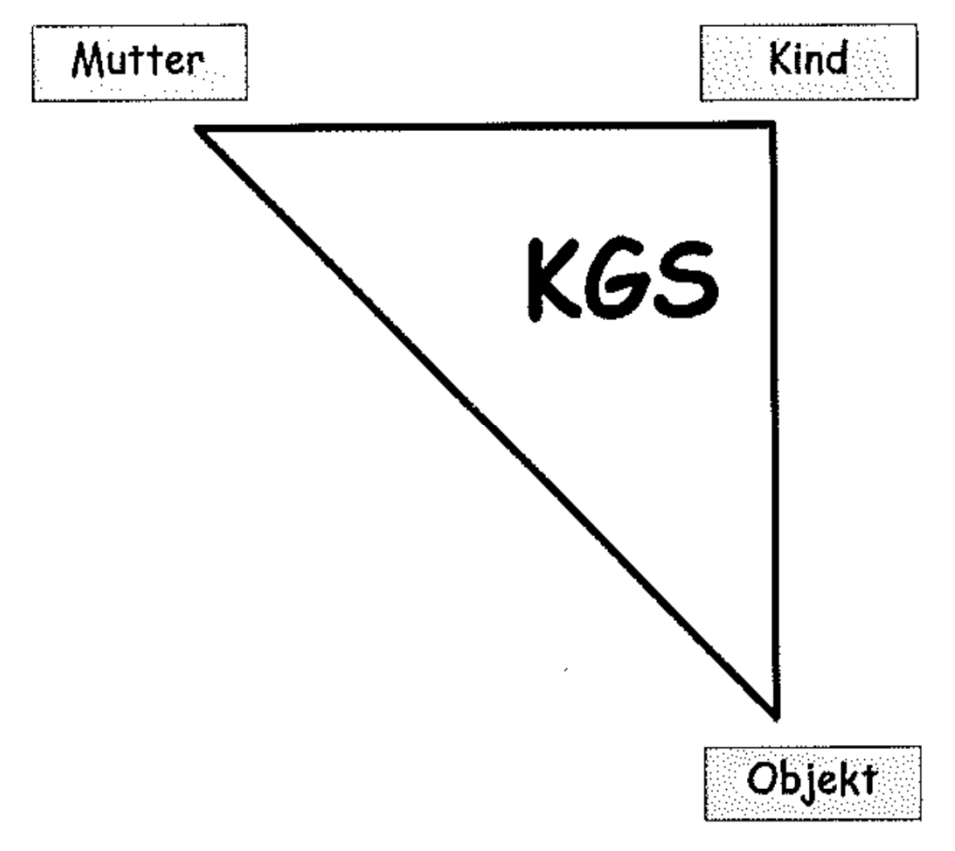
Formen Unterstützter Kommunikation

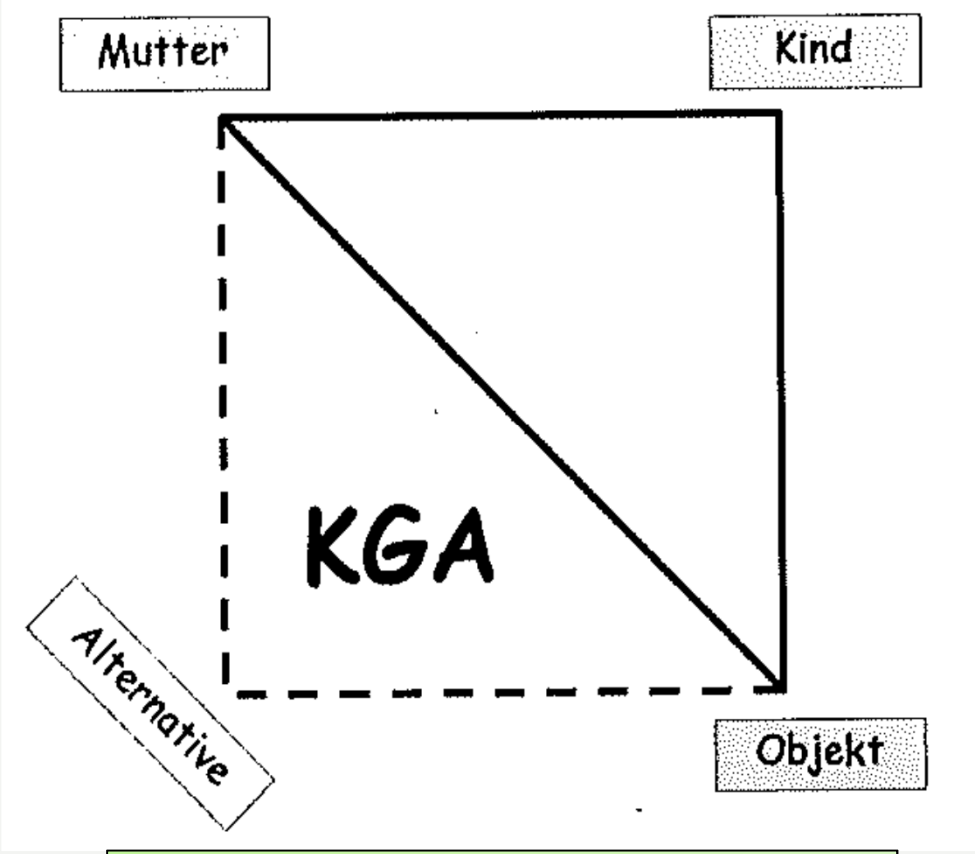


3. Konsequenzen für die Intervention

- Die ICF als Rahmen der Zielsetzung von Intervention
- Berücksichtigung von (syndromspezifischen) Besonderheiten
- Einbezug von Unterstützter Kommunikation
- **Von der intuitiven zur bewussten Sprachlehrstrategie**
- Notwendigkeit einer multiprofessionellen Zusammenarbeit

An das Kind gerichtete Alternative

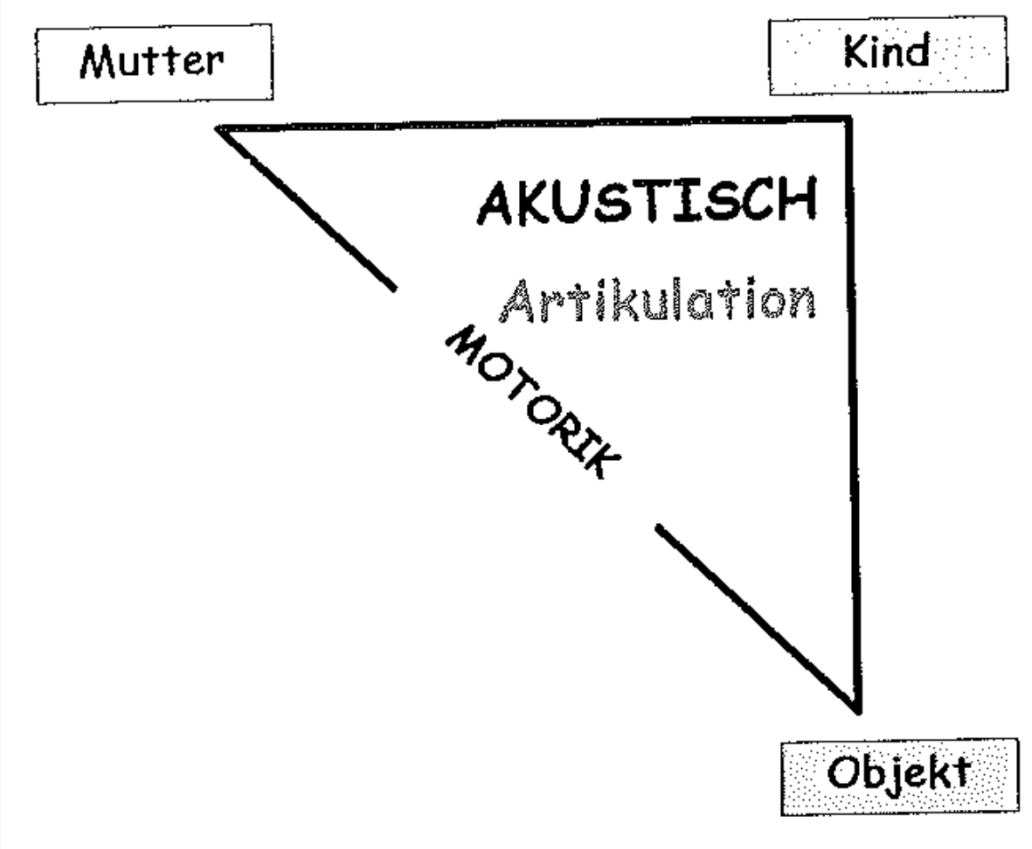


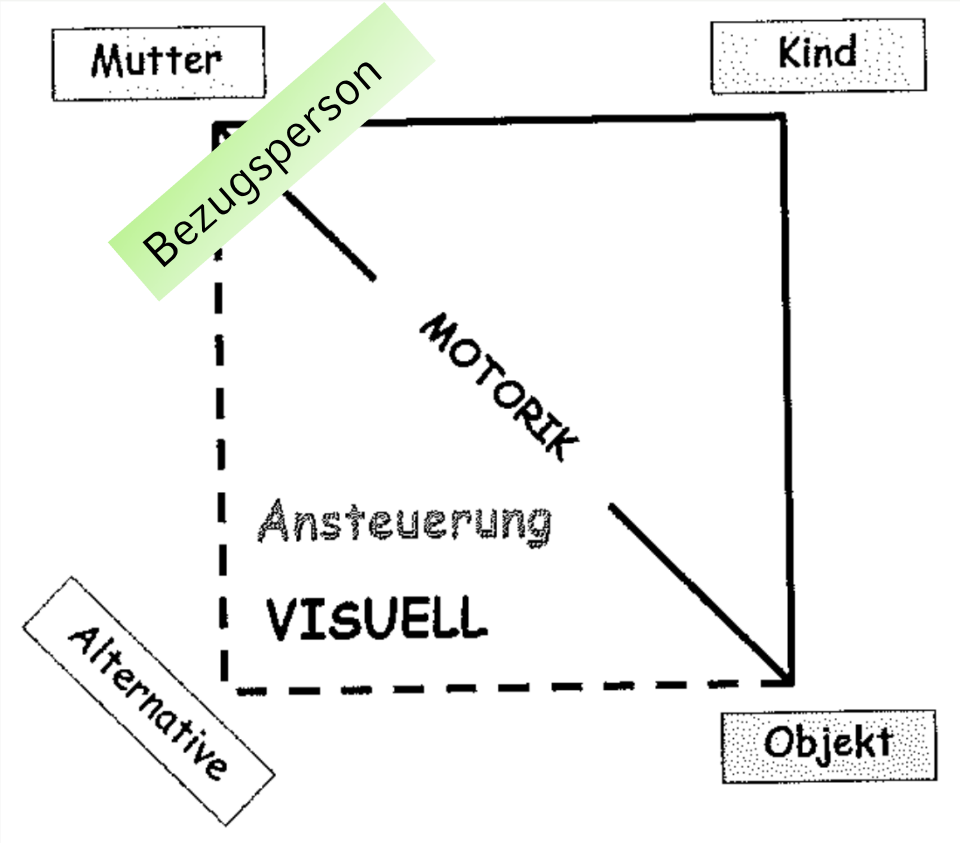


Gülden/Müller 2016, 9f

Quadrangulärer Kontext
Nonn (2011)

An das Kind gerichtete Alternative

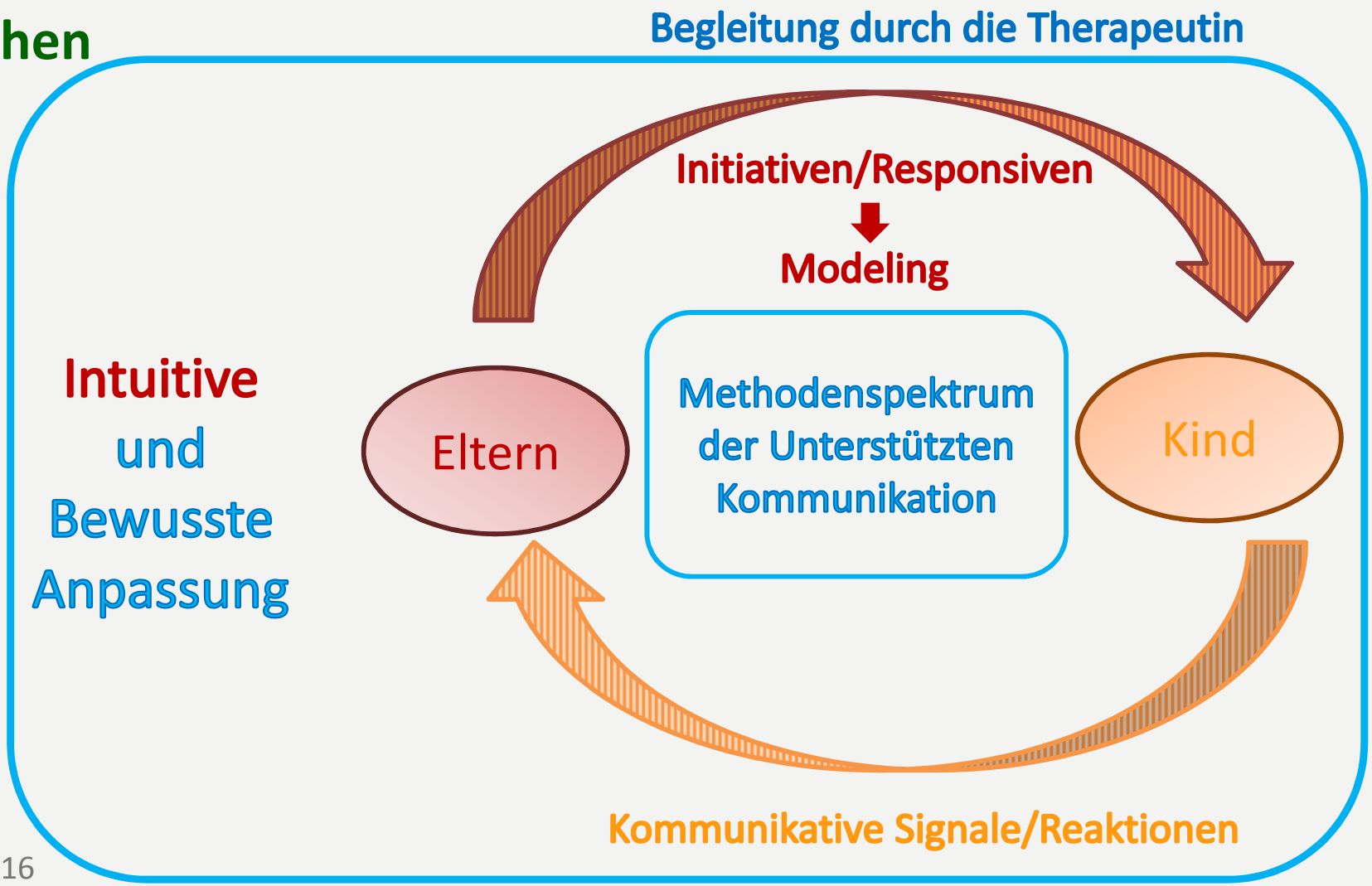




Gülden/Müller 2016, 9f

Konsequenzen für die Intervention

Unterstützung im therapeutischen Kontext



Castañeda /Waigand 2016

Gleichgewicht im Dialog herstellen

- sich am Aufmerksamkeitsfokus des Kindes orientieren
- kindliche Signale Aufgreifen und in gemeinsamer Handlung fortsetzen
- auf verbale und nonverbale Kommunikationsansätze des Kindes eingehen
- bei Aufforderungen auch nonverbale Hinweisreize einsetzen
- echte Fragen stellen, weniger Handlungsaufträge geben

(Nonn 2011)

3. Konsequenzen für die Intervention

- Die ICF als Rahmen der Zielsetzung von Intervention
- Berücksichtigung von (syndromspezifischen) Besonderheiten
- Einbezug von Unterstützter Kommunikation
- Von der intuitiven zur bewussten Sprachlehrstrategie
- **Notwendigkeit einer multiprofessionellen Zusammenarbeit**

Notwendigkeit einer multiprofessionellen Zusammenarbeit

- Gemeinsam zum Ziel!
  Moderierte Runde Tische bei komplexen Sprach- und Kommunikations-beeinträchtigungen (ex. Giel 2017)
  - Teilhabeorientierte Ziele formulieren
  - Ressourcen nutzen: Bedeutung anderer Professionen

- Rolle der Sprachtherapeutin
  - Vernetzung: Das Umfeld mitschulen
  - Expertin für Entwicklungsschritte und Verlauf des Spracherwerbs
  - Expertin für (echte) Kommunikation

Auswahl verfügbarer therapeutischer Ansätze

- Heidelberger Elterntraining zur Kommunikations- und Sprachanbahnung bei Kindern mit globaler Entwicklungsstörung (HET-GES, Buschmann & Jooss 2012) und Autismus-Spektrum-Störungen (TASK, Fröhlich et al. 2012)
- Das "Moerser Kommunikationskonzept Schule" (Giel et al. 2017, s. Vortrag 3)
- Kommunikationsförderung mit MyCore – Konzeption & Evaluation eines Eltern-Kind-Trainingsprogramms (Hauber i.V.)
- *Modelling* in der Unterstützten Kommunikation (ex. Castañeda et al. 2017)
- z.B.: Themenheft *Sprachförderung bei Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)* der Zeitschrift Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 2/2017 (mit Beiträgen von Kaiser-Mantel, Funke & Klenner, Johnson & Seemann u.w.m.)

Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

Quellennachweise

Aktas, M. (2012): Entwicklungsorientierte Sprachdiagnostik und -förderung bei Kindern mit geistiger Behinderung : Theorie und Praxis. München: Elsevier, Urban & Fischer.

Blacher, J., Baker, B. & Kaladjian, A. (2012). Syndrome Specifity and mother-Child Interactions: Examining Positive and Negative Parenting across Context and Teime. *Journal of Autism Disorder* 43, 761-774.

Buschmann, A. & Jooss, B. (2012): Heidelberger Elterntraining zur Kommunikations- und Sprachanbahnung bei Kindern mit globaler Entwicklungsstörung: Trainermanual. München: Elsevier, Urban & Fischer.

Castañeda, C. & Waigand, M. (2016). Modelling in der Unterstützten Kommunikation. *Unterstützte Kommunikation* 3, 41-44.

Castañeda, C., Fröhlich, N. & Waigand, M. (2017): Modelling in der Unterstützten Kommunikation. Schöllkrippen: ukcouch

Craig, F., Operto, F., De Giacomo, A, Margari, L. , Frolli, A., Conson, M., Ivagnes, S., Monaco, M. & Margari, F. (2016). Parenting stress among parents of children with Neurodevelopmental Disorders. *Psychiatry Research* 242, 121-129.

Darmer, A. (2015): Prinzipien und Methoden der Wortschatzförderung bei Kindern mit Down Syndrom im Schulalter. In: Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis (4), 232-239.

Darmer, A. (2018): Die Entwicklung des produktiven Wortschatzes von Kindern und Jugendlichen mit Down Syndrom – Ein systematisches Review. In: Logos 26 (1), 4-14.

Eberhardt, M. (2017): Sprachförderung bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung im Unterricht – Schwerpunkt Pragmatik und Kommunikation. In: Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 6 (2), 120-125

Eberhardt, M. (2017): Sprachförderung bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung im Unterricht – Schwerpunkt Pragmatik und Kommunikation. In: Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 6 (2), 120-125

Fröhlich, U., Noterdaeme, M., Jooss, B. & Buschmann, A. (2013): Elterntraining zur Anbahgnung sozialer Kommunikation bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung: Training Autismus Sprache Kommunikation (TASK). München: Elsevier

Farrar, M. (1990): Discourse and the acquisition of grammatical morphemes. *Journal of Child Language* 17, 607-624.

Feniger-Schaal, R. & Oppenheim, D. (2013). Resolution of the Diagnosis and Maternal Sensitivity among Mothers of Children with Intellectual Disability. *Research in Developmental Disabilities*, 34, 306-313.

Gaubitz, Y., Borek, G. & Müller, T. (2017): Sprachentwicklung und Sprachförderung bei Kindern mit Fragilem X. In: Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 6 (4), 243-249

Giel, B. (2012): Sprach- und Kommunikationsförderung bei Kindern mit Down-Syndrom : ein Ratgeber für Eltern, pädagogische Fachkräfte, Therapeuten und Ärzte. Idstein: Schulz-Kirchner.

Giel, B. (2017): MoRTi: Moderierte Runde Tische bei komplexen Sprach- und Kommunikationsstörungen. In: Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 6 (4), 231-236

Giel, B., Hellrung, U. & Ostfalk, C. (2017): UK als gemeinsame Aufgabe von Förderschule und Sprachtherapie – Das „Moerser Kommunikationskonzept Schule“. In: Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 6 (4), 225-230

Gülden, M. & Müller, A. (2016). An das Kind gerichtete Alternative (KGA). Unterstützte Komunikation 1, 6-11.

Hauber, E. (i.V.): Kommunikationsförderung mit MyCore – Konzeption & Evaluation eines Eltern-Kind-Trainingsprogramms. Unveröffentlichte Masterarbeit im Studiengang Sprachtherapie, LMU München.

Henning, B. (2017): Interaktion und Kommunikation mit schwerstbehinderten Kindern – Grundlagen, Ziele und Praxis einer systematischen Förderung. In: Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 6 (4), 257-264

Hoff-Ginsberg, E. (1990): Maternal speech and the child's development of syntax: a further look. Jour*nal of Child Language* 17, 85-99.

Hanebrink, L. & Fox-Boyer, A. (2018). Qualitative Befragung von Eltern, deren Kinde mit Trisomie 21 bilingual aufwachsen. Poster im Rahmen des dbs-Symposium 2018.

Häußler, A. (2016): Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus: Einführung in Theorie und Praxis. 5. Aufl. Dortmund: verlag modernes lernen.

Kiening, D. (2011). Ausgewählte Aspekteder sprachlichen Mutter-Kind-Interaktion bei 2-jährigen Kindern mit spätem Sprechbeginn. urn:nbn:de:bvb:19-135170

Kaiser-Mantel, H. (2012). Unterstützte Kommunikation in der Sprachtherapie : Bausteine für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. München: Ernst Reinhardt

Kaiser-Mantel, H. (2017): Kommunikationsorientierte Sprachtherapie bei Autismus-Spektrum-Störung. n: Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 6 (2), 100-107

Kindernetzwerk (2015). Familie im Fokus. Die Lebens- und Versorgungssituation von Familien mit chronisch kranken und behinderten Kindern in Deutschland. http://aok-bv.de/imperia/md/aokbv/hintergrund/dossier/selbsthilfe/33selbsthilfestudie_web.pdf, 20.4.2018

Kristen, U. (2005): Praxis Unterstützte Kommunikation. 5. Aufl. Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben.

Liehs, A. & Marks, D.-K. (2014): Spezifische Sprachdiagnostik bei UK-NutzerInnen – Gewusst wie?!. In: Logos 22 (3), 208-215.

Marks, D.-K. (2010): Ein Radio – Ein Blick – Eine Geste.: Was hat das mit Sprachtherapie zu tun? Basale Kommunikationsanbahnung und –förderung als Handlungsfeld von SprachtherapeutInnen. In: Unterstützte Kommunikation 3, 24-32

Müller, B. (2017). Wir verstehen ihn auch so??? Ein Erfahrungsbericht. *Unterstützte Kommunikation* 1, 30-34.

Nonn, K. (2011). Unterstützte Kommunikation in der Logopädie. Stuttgart: Thieme.

Papousek, M. & Papousek, H. (1990): Intuitive elterliche Früherziehung in der vorsprachlichen Kommunikation. Sozialpädiatrie 12, 7, 521-527.

Paparella, T. & Kasari, C. (2004). Joint attention skills and language development in special needs populations. Infants and Young Children 17, 269-280.Papousek, M. & Papousek, H. (1990): Intuitive elterliche Früherziehung in der vorsprachlichen Kommunikation. *Sozialpädiatrie* 12, 7, 521-527.

Preisinger, I., Beier, J. & Siegmüller, J. (2017): Unterstützung der Sprachentwicklung und (mögliche) Therapiemaßnahmen beim Williams-Beuren-Syndrom. In: Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 6 (4), 250-256

Sansour, T. (2017). Interaktionsverhalten von Müttern mit Kindern mit fragilem X-Syndrom und Down-Syndrom. *Frühförderung interdisziplinär* 36, 127-136.

Sarimski, K. (2014). Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome. 4. Aufl. Göttingen u.a.: Hogrefe.

Sarimski, K. (2015): Fragiles-X-Syndrom: Herausforderungen für die Sprachtherapie. In: Logos 23 (3), S. 188-193.

Sarimski, K. (2017a). Grundlagen der Sprachtherapie bei Kindern mit genetischen Syndromen. Sprachförderung und *Sprachtherapie in Schule und Praxis* 4, 202-2017.

Sarimski, K. (2017b). Handbuch interdisziplinäre Frühförderung. München: Ernst Reinhardt.

Schäfer, K. & Schellen, J. (2017). „UK funktioniert bei uns nicht!“-Woran kann es liegen? *Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis* 4, 217-224

Siegmüller, J. (2008): Möglichkeiten und Grenzen der spezifischen sprachlichen Diagnostik bei Kindern mit Mehrfachbehinderungen. In: Giel, B. (Hrsg.): Sprachtherapie und Mehrfachbehinderung – ICF als Chance . Köln: Prolog, 123-146

Tamis-LeMonda, C., Bornstein, M. & Baumwell, L. (2001): Maternal responsiveness and children's achievement of language milestones. *Child Development* 72, 3, 748-767.

Tetzchner, S. & Martinsen, H. (2000): Einführung unterstützte Kommunikation. Heidelberg: Winter.

Tomasello, M. & Farrar, M. (1986): Joint attention and early language. *Child Development*, 57, 1454-1463.

Ullrich, K. (2017): Autismus-Sprektrum-Strörungen – Basisartikel. In: Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 6 (2), 70-76.

Vigil, D., Hodges, J. & Klee, T. (2005): Quantity and Quality of parents language input to late-talking toddlers during play. *Child Language Teaching and Therapy* 21, 2, 197-122.

World Health Organization (2001): The International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF). 2001; Geneva, WHO (http://www.who.int/classifications/icf/en/).